

Nach der alten Kirchenordnung dürfen sich die Schüler erst nach der Confirmation in- und außerhalb Kirchspiel in Dienst begeben. Besondere Erlaubniß des Predigers ist bei einem früheren Diensttritt erforderlich. (Kirchenordn. Cap. VII. §. 2.)

Aus der Instruction für sämtliche Nebenschullehrer von 1801 wird noch nachgefügt:

Jeder Schullehrer muß sich mit seinen Hausgenossen eines rechtschaffenen, nüchternen, friedefertigen und unsträflichen Wandels befleißigen.

Das zum Schuldienste gehörige Haus muß jeder selbst bewohnen und darf es nicht eigenmächtig Fremden vermieten und überlassen.

Jeder Lehrer muß die Schule täglich zur bestimmten Zeit anfangen. Auch muß er bei der verordneten Quartalfinderlehre sich einfinden. Die Kinder müssen im Singen der Melodien des Oldenburg. Gesangbuchs geübt sein.

Der Anfang der Schulstunden wird mit einem Gesange und Gebete gemacht und auf ähnliche Art geschlossen.

Auf gute Schulzucht muß jeder Lehrer vorzüglich achten, zwischen kleinen Verfehen und groben Vergehen unterscheiden und nicht durch Schläge, am wenigsten in der Hitze, Gehorsam zu erzwingen suchen; er muß die Schüler mehr durch Liebe als Furcht regieren, sie zum guten Betragen gegen einander und zur Reinlichkeit gewöhnen.

Bei größeren Vergehen der Schüler darf er nicht eigenmächtig strafen, sondern muß dem Schulinspector Anzeige machen.

Artikel 4.

Die Verrichtung der übrigen geistlichen Amtshandlungen, Copulation und Begräbniß.

Wollte man die geistlichen Amtshandlungen außer den Sacramenten und der damit zusammenhängenden Beichte und Confirmation unter einem gemeinschaftlichen Namen befassen, so könnte man sie nennen die gottesdienstlichen Weihungen, d. i. unter Gebet, Wort Gottes und Segen vollzogene heilige Handlungen, welche